

Energienetze: Experten warnen vor Verlust der Technologie-Führerschaft

# Vorbereitet in die Revolution

von Verena Fahrion  
Produktion Nr. 44, 2009

**BERLIN.** Im Jahr 2020 soll es mindestens eine deutsche Smart City geben. Eine Stadt, in der alle öffentlichen Netze - ob Verkehr, Sicherheit, Gesundheit, Telekommunikation oder Energieversorgung - miteinander verbunden sind. Ein erster Schritt in diese Richtung ist das Smart Grid, das intelligente Stromnetz. Allerdings scheint Europa schon in diesem Stadium den Anschluss zu verlieren.

Das Smart Grid soll künftig dezentrale Erzeugungseinheiten und Erneuerbare Energien in die Netzstruktur integrieren. Gleichzeitig können alle Verbraucher mit Hilfe des Smart Grids den eigenen Energieverbrauch systematisch kontrollieren und senken. „Smart Grid wird darüber hinaus, ähnlich wie das Internet, eine Plattform für neue Geschäftsideen sein“, betont Dr. Mario Speck, Partner der CTG Corporate Transformation Group GmbH. Die Managementberatung berät Unternehmen aus infrastrukturintensiven Branchen bei Veränderungs- und Optimierungsprozessen in allen Wertschöpfungsstufen.

Als einer der entscheidenden Bausteine des Smart Grids gilt das Smart Metering, der intelligente Zähler. Nachdem ENEL in Italien bereits flächendeckend Smart Meter eingeführt hat, gewinnt das Thema auch in Deutschland an Schwung. Aktuell werden intelligente Stromzähler in über 60 Pilotprojekten deutschlandweit getestet. „Trotzdem besteht in jüngster Zeit die Gefahr, dass Deutschland und Europa gerade gegenüber den USA in der Entwicklung eines Smart Grids zurückfallen“, meinen Dr. Mario Speck und Dr. Jochen Scheuer, Manager bei CTG.

Als Haupthindernis für Investition in ein Smart Grid sehen die Experten nach wie vor die fehlende Standardisierung. Die Entwicklung von Standards sei im Smart Grid, ähnlich wie in Telekommunikationsnetzen von erheblicher Bedeutung, da alle von



Bild: Cisco

Mit dem Smart Grid lässt sich der Stromverbrauch in Haushalten und Unternehmen systematisch kontrollieren und damit auch senken.

Erzeugern, Netzbetreibern und Verbrauchern verbauten Komponenten miteinander kommunizieren können müssen, erläutern sie. Die us-amerikanische Regierung habe das Problem fehlender Standards erkannt. Bereits im Mai dieses Jahres wurden im Rahmen eines Branchentreffens im amerikanischen Energieministerium die ersten 16 Standards veröffentlicht. Am 24. September veröffentlichte das mit den Normierungsarbeiten beauftragte National Institute of Standards and Technology in der „Roadmap for Smart Grid Interoperability Standards“ weitere 61 Standards.

## Auch Heroen des Internets investieren in das Smart Grid

Die amerikanische Regierung widmete 4,5 Mrd USD ihres Konjunkturprogramms ausschließlich dem Ausbau des Smart Grids, wissen Speck und Scheuer. „In den Konjunkturpaketen der Bundesregierung hingegen spiegelt sich die Notwendigkeit der Förderung intelligenter Stromnetze nicht wider“, gibt Dr. Speck zu bedenken. Die von der Bundesregierung zur Förderung des Leuchtturmprojekts E-Energy aufgebrachtten 60 Mio Euro fielen angesichts der amerikanischen Milliardeninvestitionen kaum ins Gewicht, kommentiert er.

Wie bereits im Internet scheinen amerikanische Unternehmen auch im Smart Grid schneller und aktiver zu sein. Zahlreiche Start-ups wie Silverstone, EMeter oder Gridpoint suchen in den USA ihr Glück im Smart Grid. Auch die Heroen des Internets erkennen das Potenzial des Smart Grids als das „nächste Internet“ und beginnen, das Feld zu besetzen. Google investiert in Kooperation mit General Electric (Google PowerMeter) in die Entwicklung einer Plattform zur Aufbereitung von Energieinformationen für Endkunden.

Cisco kündigte im Mai dieses Jahres an, neben den Komponenten für das Internet auch solche für das Smart Grid produzieren zu wollen. Jeffrey Immelt, Vorstandsvorsitzender von General Electric, bezeichnet das Smart Grid als größte Investmentchance der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts. Deutschland und Europa laufen Gefahr bei der Entwicklung des Smart Grids gegenüber den USA ins Hintertreffen zu geraten. „Angesichts der Bedeutung des intelligenten Stromnetzes für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaftsregionen sollten Politik und Wirtschaft zügig Anstrengungen unternehmen, um zu verhindern, dass Europa die Technologieführerschaft verliert“, mahnen die CTG-Berater.